

Remstalerinnen vertreten den Kongo

Stuttgarter Uni-Delegation beim Uno-Planspiel in New York

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
UWE SPEISER

Schwaikheim/Leutenbach. Drei Studentinnen aus dem Rems-Murr-Kreis sind der Kongo. Beatrice Messmer, 22, aus Schwaikheim, Magdalena Wallkamm, 25, aus Winterbach und Simone Wiesenauer, 26, aus dem Stiftsgrundhof bei Nellmersbach gehören zu einer Delegation der Universität Stuttgart/Hohenheim, die an einem Planspiel der „Vereinten Nationen“ teilnimmt, inklusive simulierter Konferenz am Uno-Sitz in New York.

Um den zentralafrikanischen Staat, der mit 71 Millionen Einwohnern nicht sehr viel weniger Einwohner hat als Deutschland, aber von der Fläche her das elftgrößte Land der Erde ist, authentisch vertreten zu können, bereiten sich die 20 Stuttgarter Studenten verschiedener Fachrichtungen über Monate hin intensiv vor. Sie werden sich in New York dann mit Uno-Mitarbeitern treffen, mit dem deutschen Botschafter dort, mit der Vertretung des Kongos und vor allem viel, viel über das Land lesen.

Das Planspiel soll möglichst wirklichkeitstreu sein. Die insgesamt 193 Unidelegationen aus der ganzen Welt, insgesamt rund 5000 Studenten, die jeweils bestimmte Länder vertreten, werden sich genau mit den Themen beschäftigen, die auch auf der Tagesordnung der wirklichen Uno stehen, also etwa Abrüstung oder die Stellung der Frauen, und zwar sowohl wie die Uno selbst in Vollversammlungen und in Arbeitskomitees.

Student aus Endersbach macht derzeit ein Praktikum im Kongo

Beatrice Messmer und Simone Wiesenauer, die beide Wirtschaftswissenschaften studieren, werden für den Kongo dessen Interessen bei den Themen Mikrokredite, geistiges Eigentum (Patente) und Wassermanagement vertreten. Um das möglichst gut zu können, müssen sie sich vor allem in bisherige Uno-Resolutionen einlesen. Zugute kommt der Stuttgarter Delegation, dass einer von ihnen, Tobias Engelmann aus Endersbach, derzeit ein Praktikum im Kongo absolviert. „Zusammen mit den Informationen der Botschaft wird das die Abstimmung unserer Strategie erleichtern.“

Was wissen die drei bisher vom Kongo? Das Land sei aufgrund seiner Lage sehr wichtig für den ganzen Kontinent, unheimlich reich an Wasservorkommen und Bodenschätzen, leide aber seit Jahren unter furchtbaren Bürgerkriegen: „Experten sprechen sogar vom afrikanischen Weltkrieg.“ Die dadurch instabilen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse machten es für ausländische Investoren äußerst schwierig.

Magdalena Wallkamm, die Politik und Soziologie studiert und die Projektleiterin der Stuttgarter Delegation ist, hat bereits



Beatrice Messmer, Simone Wiesenauer und Magdalena Wallkamm (v.l.) freuen sich auf New York, auch wenn es dort nicht nur lustig wird. Bild: Habermann

Erfahrung, weiß, was ihre Mitstreiter erwartet. Es werde, wie bei der wirklichen Uno, vor allem um das Aushandeln von Kompromissen gehen, das dann das Verabschieden von Resolutionen ermöglicht. Jedes Land habe nun mal eine eigene Herangehensweise an bestimmte Probleme, meint sie bereits diplomatisch. Bei aller immer wieder geäußerten Kritik an der Uno müsse man sich klarmachen, dass diese das einzige Gremium der Welt sei, in dem nahezu alle Länder überhaupt zusammenkommen: „Es ist wichtig, dass es so einen Ort, so eine Plattform, überhaupt gibt.“ Hier müssen sich auch Länder wie der Iran oder China und USA zumindest rechtfertigen.

Beatrice Messmer hat immerhin schon etwas Afrika-Erfahrung, war mal in Tansania, Magdalena Wallkamm in Tunesien, in dem Land, das sie vor einem Jahr selbst beim Uno-Planspiel vertreten hat. Mit der Vertretung des Kongos, den sie sich selbst ausgedacht haben, wird, das wissen sie, das Team aus Stuttgart keinen einfachen Stand in den Debatten haben, erst recht nicht im Komitee für Frauenrechte. Auch wenn im Kongo der Anteil der Frauen an der arbeitenden Bevölkerung vergleichsweise hoch sei, sei die Emanzipation noch nicht weit fortgeschritten. Hinzu komme, dass zumindest in der Vergangenheit Vergewaltigungen als Waffe im Bürgerkrieg eingesetzt

wurden. „Das verlangt einiges diplomatisches Geschick von uns. Wir werden solche Missstände auch ein Stück weit verleugnen müssen und statt dessen auf Fortschritte

hinweisen“, beschreibt Magdalena Wallkamm die voraussichtliche Strategie. Die eigene Sichtweise, Bewertung muss hier also hinstehen.

Die Messlatte liegt sehr hoch

Die Konferenzsprache ist ausschließlich Englisch, auch in der Vorbereitung wird nur Englisch gesprochen und alle Unterlagen sind auf Englisch verfasst: „Auch das ist für uns sehr lehrreich“, meint Beatrice Messmer. Die Stuttgarter werden einige Tage vor dem offiziellen Konferenzbeginn anreisen, insgesamt zwei Wochen in „Big Apple“ sein und selbstverständlich auch eine „Sightseeing“-Tour machen.

Die Vorbereitung läuft seit Oktober in wöchentlichen Sitzungen, es gab auch einen ganztägigen Workshop, demnächst steht ein „Hüttenwochenende“ an, in Hohenheim und in Tübingen werden schließlich Probesimulationen folgen.

Auch die Tübinger, die Freiburger und die Heidelberger Unis werden Delegationen nach New York entsenden. Deutsch-

land wird bei dem Uno-Planspiel durch die Uni aus dem kanadischen Montreal vertreten.

Insgesamt kostet die Teilnahme die Stuttgarter rund 30 000 Euro. Selbst bezahlen müssen die Studenten ihre Flüge. Außerdem hinterlegen sie ein „Deposit“, das sie zurückbekommen, wenn ihre Sponsorensuche erfolgreich ist. Geld geben bisher der Deutsche Akademische Austauschdienst, Daimler, die Stadt Stuttgart und die Winnender Firma Kärcher.

Die Messlatte für 2012 liegt sehr hoch. Die Stuttgarter waren bei dem Planspiel nämlich immer sehr erfolgreich. Beim jüngsten gab es in den drei Bewertungsdisziplinen zweimal Gold und einmal Silber. Es gibt also nur eine Möglichkeit, das noch zu toppen.

Es bleibt dabei: Linden sollen fallen

Schorndorfer OB Klopfer lehnt die Forderung, die Umlandstraßen-Entscheidung zu korrigieren, ab

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS PÖSCHKO

Schorndorf. Weil alle Argumente ausgetauscht und keine neuen dazugekommen sind, gibt es aus Sicht von Oberbürgermeister Matthias Klopfer keinen Grund, die Ausbauplanung für die Umlandstraße noch einmal in die Richtung zu überdenken, dass die 22 alten Linden doch stehen bleiben können. Daran ändern auch rund 350 Unterschriften nichts, die Anwohner und Baumschützer innerhalb weniger Tage gesammelt und im Gemeinderat vorgelegt haben.

Für jede einzelne der Linden, die derzeit noch Teil der Allee in der Umlandstraße seien, müssten tausend neue Bäume gepflanzt werden, damit der gleiche ökologische Effekt erreicht werde, sagte in der Bürgerfragestunde Sigrid Reinecker und bat den Gemeinderat, er solle den nur mit knapper Mehrheit gefassten Beschluss, die alten Linden zu fällen, noch einmal überdenken. Schließlich sei die Stadt doch Mitglied im Klimabündnis, sagte die Fragestellerin und bekannte, sie sei von der Entscheidung des Gemeinderats vor allem auch deshalb überrascht worden, weil der Stadt gutachterlich bescheinigt worden sei, dass die meisten der 22 Bäume kerngesund seien. Unter diesen Umständen könne der Gemeinderat gar nicht so entscheiden, wie er entschieden habe, meinte Sigrid Reinecker und nannte als weitere Beispiele für den ihrer Einschätzung nach unsensiblen Umgang der Stadt mit Bäumen die Pappeln in der Erlensiedlung sowie die Birken in der Danziger Straße in Weiler. Hartmut Ramsthaler war der

Meinung, die Vielzahl der innerhalb kürzester Zeit gesammelten Unterschriften und die zahlreichen, den Erhalt der Linden postulierenden Leserbriefe sollten Grund genug sein, den Gemeinderat noch einmal zum Nachdenken zu bringen.

Immer wieder Vororttermine

„Die Bäume werden bis spätestens Ende Februar abgeholzt, und wir fangen nach Ostern mit dem Ausbau der Umlandstraße in der beschlossenen Form an – daran ändern auch einige wenige Leserbriefe nichts“, machte Oberbürgermeister Matthias Klopfer deutlich und wies den Vorwurf zurück, über den Ausbau der Umlandstraße und die Frage, ob die alten Linden stehen bleiben sollten oder nicht, sei zumindest öffentlich nicht ausführlich genug diskutiert worden. Unter anderem, so Klopfer, habe es über Jahre hinweg immer wieder Vororttermine gegeben, er selber sei mindestens ein Dutzend Mal draußen in der Umlandstraße gewesen. Und dabei sei wiederholt auch all das, was jetzt an Argumenten für den Erhalt der Linden genannt werde, behandelt worden und in die abschließende Beurteilung eingeflossen. Es gebe keine neuen Erkenntnisse und deshalb könne die Ausbauplanung allein schon aus formalen Gründen nach nur wenigen Wochen nicht schon wieder auf die Tagesordnung des Gemeinderats gesetzt werden. Ganz davon abgesehen, dass das 16:13-Abstimmungsergebnis einerseits zwar knapp, andererseits aber doch eindeutig sei und dass strittige Entscheidungen zu einer Demokratie gehörten. Weshalb er, Klopfer, auch zur Entscheidung des Gemeinderats stehe, obwohl er persönlich für den Erhalt der Linden gewesen sei.

Die Lehre aus Stuttgart 21 sei doch, dass Bürgerbeteiligung ernst genommen werden sollte, sagte die bei S 21 und in der Umlandstraße gleichermaßen engagierte Eva-Maria Gideon und monierte, sie persönlich



Derweil Sigrid Reinecker (links) Fragen zu den Linden in der Umlandstraße stellt, präsentiert Regina Siller-Alsleben rund 350 Unterschriften, die in ganz kurzer Zeit gesammelt worden sind. Bild: Bernhardt

sei kein einziges Mal offiziell zu einem Vororttermin eingeladen worden. Wenn in der Stadt ein – in des Wortes doppelter Bedeutung – gutes Klima herrsche, nutze das jedem, „auch Ihnen und dem Gemeinderat“, warb Eva-Maria Gideon für ein erneutes Nachdenken über die Linden.

„Ich bin ein bisschen fassungslos“, reagierte der Oberbürgermeister auf den erneuten Vorwurf, die Bürger seien nicht ausreichend informiert und eingebunden worden. Ständig sei über die Planungen für die

Umlandstraße berichtet worden, und vor diesem Hintergrund dürfe von Bürgern auch einmal erwartet werden, dass sie von sich aus auf Fraktionen oder Parteien zugehen und ihnen ihr Anliegen und ihre Argumente vortragen. Im Übrigen habe sich der Gemeinderat die Entscheidung nicht so einfach gemacht, wie manche unterstellten. „Es gab“, sagte Matthias Klopfer, „eine sehr ernsthafte Diskussion, bei der manche ihre bereits feststehende Entscheidung revidiert haben.“

Kompakt

Verkehrszählgerät beschädigt

Backnang. In der Nacht zum Sonntag ist ein Verkehrszählgerät beschädigt worden. Dieses Gerät wurde Anfang Dezember gegenüber dem Backnanger Rathaus angebracht, um die Anzahl der durchfahrenden Fahrzeuge zu messen. Der oder die Täter brachen das Gehäuse des Messgerätes auf und rissen die Verkabelung heraus. Hierbei entstand ein Schaden in Höhe von circa 1000 Euro.

Auto rollt führerlos die Straße abwärts

Backnang. Ein 34 Jahre alter Opelfahrer stellte in der Nacht zum Mittwoch sein Fahrzeug mit laufendem Motor in der Marktstraße ab. Offenbar hatte er hierbei die Handbremse nicht angezogen. Sein Fahrzeug rollte die abschüssige Marktstraße hinunter und prallte gegen eine Hausmauer. Von da ab ging's weiter. Dem Fahrer gelang es schließlich, in den Wagen zu springen und die Handbremse zu ziehen.

Stadt investiert in Schulen und in Netzkauf

Winnenden. Im neuen Jahr plant die Stadt Winnenden eine Reihe von Investitionen. So sind mehr als zwei Millionen Euro für die Sicherheitsausstattung der Schulen eingeplant, rund zwei Millionen Euro für den Rückkauf von Strom- und Gasnetz und eine Million Euro für die Restfinanzierung des Baus der Alfred-Kärcher-Halle. Mehr als eine halbe Million Euro ist für die Sanierung des Wunnebads gedacht.

Weihnachtspakete für Kunden des Tafelladens

Winnenden. „Winnenden schenkt“, heißt eine Aktion, die Kunden des Tafelladens ein Weihnachtsgeschenk ermöglichen soll. Die Winnender CDU bittet um Pakete, die man am 23. Dezember im Tafelladen abgeben kann. Diese erhalten die Kunden des Tafelladens am Heiligen Abend. Alkohol, Zigarettens und Spielsachen empfehlen sich nicht, besser sind Lebensmittel mit langem Haltbarkeitsdatum.

Was machen Ihre Nachbarn...
Hier finden Sie Ihre Nachbarschaftsseite mit Artikeln aus der Winnender Zeitung, Schorndorfer Nachrichten, Welzheimer Zeitung.
Näher dran - besser informiert

Gemeinderat Walter Beutel offiziell verabschiedet

Urbach. Nach 22 Jahren im Urbacher Gemeinderat haben Bürgermeister Jörg Hetzinger und die Fraktionen Walter Beutel verabschiedet. „Deine Entscheidungen wurden nach dem gesunden Menschenverstand getroffen“, lobte Fraktionskollege Alfred Blümle. Für ihn ist Beutel jemand, der Graswurzeldemokratie verkörpere wie kein anderer. „Du warst der Prototyp eines Volksvertreters.“

Schönste Stände: Rabatt beim nächsten Markt

Schorndorf. Der Stand von Marita Bahler ist zum schönsten der Schorndorfer Weihnachtswelt gekürt worden. Sie verkauft Sachen aus Filz. Auf Platz zwei landete Marianne Grabenschweiger, Dritter sind Los Oliveros. Eine zwölfköpfige Jury hat die Stände begutachtet und Punkte vergeben. Unabhängig voneinander. Die Geldpreise werden im nächsten Jahr mit der Standgebühr verrechnet.

Warme Sachen gestern gefragt beim Krämermarkt

Welzheim. Im letzten Jahr hatte es Berge von Schnee, in diesem Jahr nur Schneereise. Der letzte Krämermarkt 2011 ist kurz vor Weihnachten in besonderem Maße vom Wetter abhängig. Gleichwohl ist Marktleiter Karl Thoma zufrieden. Knapp 60 Stände waren aufgebaut worden. Gefragt waren gestern der Jahreszeit und den Temperaturen entsprechend vor allem warme Sachen.